

Die Wand

Roman in Einfacher Sprache



Spaß am Lesen Verlag

www.einfachebuecher.de

Diese Ausgabe ist eine Bearbeitung des Buches

Die Wand von Marlen Haushofer.

Copyright © 2004 by Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin

Copyright © 1968 by Claassen Verlag, Hamburg und Düsseldorf

Erschienen im Claassen Verlag

Text Originalfassung: Marlen Haushofer

Text in Einfacher Sprache: Eva Dix

Redaktion und Gestaltung: Spaß am Lesen Verlag

© 2018 | Spaß am Lesen Verlag, Münster.

Alle Rechte vorbehalten. Nichts aus dieser Ausgabe darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt, in einer automatisierten Datenbank gespeichert oder in irgendeiner Weise – elektronisch, mechanisch, in Form von Fotokopien, Aufnahmen oder auf andere Art – veröffentlicht werden.

ISBN 978-3-947185-55-9

Marlen Haushofer

Die Wand

Roman in Einfacher Sprache

Schwierige Wörter oder Ausdrücke sind unterstrichen. Die Erklärungen stehen in der Wörterliste am Ende des Buches.

Inhalt

Mein Bericht 7	Eine große Arbeit wird
Vor zwei Jahren am 30. April 9	getan 94
Wir fahren ins Jagdhaus 11	Das Gewitter 96
Die Wand 15	Sonne, Mond und Sterne 99
Auf der Suche nach Leben 20	Zurück im Jagdhaus 102
Die Kuh 23	Was ich vermisse 105
Ein Stall für Bella 29	Der erste Schnee 107
Tod und Verzweiflung 31	Das dritte Jahr 110
Hugos Vorräte 36	Ich werde krank 111
Gewohnheiten 38	Zeit der Genesung 115
Überleben 40	Rückkehr auf die Alm 117
Die Katze 43	Abschied 122
Alltag kehrt ein 48	Die weiße Krähe 127
Ausflug ins Nachbar-Tal 51	
Perle 59	Wörter-Liste 131
Glocken läuten 63	
Die Zykamen blühen 65	
Ernte-Zeit 68	
Perles Tod 70	
November 74	
Weihnachten 77	
Die Geburt 81	
Frühling 86	
Aufbruch zur Alm 87	
Sommer auf der Alm 89	
In der großen Stille 91	



Mein Bericht

Hugo und Luise hatten mich eingeladen,
mit ihnen ins Jagdhaus zu fahren. Wenn sie mich
nicht eingeladen hätten, wer weiß ...
Dann wäre ich jetzt wahrscheinlich tot.

So aber bin ich am Leben.
Ich lebe, und ich schreibe.
Heute, am 5. November, habe ich damit angefangen.
Ich schreibe alles auf, was passiert ist.
Alles aus diesen zweieinhalb Jahren.
Alles aus der Zeit, seit es die Wand gibt.
Alles, was mir jeden Tag im Kopf herumgeht.
Was mich nachts beschäftigt und ängstigt.

Kein Mensch wird meinen Bericht jemals lesen.
Niemand wird ihn jemals finden.
Denn es ist niemand mehr da, der ihn lesen kann.
Es ist überhaupt niemand mehr da.
Aber ich schreibe nicht für andere.
Ich schreibe nur für mich.

Ich schreibe, um die Angst auszuhalten.
Die Angst, die von allen Seiten auf mich zukriecht.
Ich schreibe, um nicht verrückt zu werden.
Ich schreibe, um den langen, dunklen Winter
zu überstehen.

Es sind nicht die Tage, vor denen ich mich fürchte.

Es sind die Abende.

Die langen, dunklen Abende.

Niemand ist da, der mit mir spricht.

Niemand sorgt für mich.

Ich bin allein.

Allein mit meinen Gedanken

und meiner Erinnerung.

Vor zwei Jahren am 30. April

Mein Bericht beginnt am 30. April vor zwei Jahren.
An diesem Tag sind wir zusammen ins Jagdhaus
gefahren: Hugo, Luise und ich.

Ich hatte mich auf den Ausflug in die Berge gefreut.
Mein Mann war zu jener Zeit schon fast zwei Jahre
tot. Und meine Töchter waren fast erwachsen.
Ich musste auf niemanden mehr Rücksicht nehmen.
Diese Freiheit habe ich selten genutzt.
Ich bin immer am liebsten zu Hause gewesen.
Doch zum Jagdhaus bin ich gern mitgefahren.
Hugos Jagdhaus in den Bergen.
Das Haus, in dem ich heute lebe.

Hugo war der Mann von meiner Kusine Luise.
Er war groß und dick und immer müde,
aber auch immer ruhelos und gehetzt.
Hugo hatte eine Fabrik und war ziemlich reich.
Seine Arbeit muss ihn sehr angestrengt haben.
Sobald er irgendwo saß, ist er eingeschlafen.

Das Jagdhaus hatte er für seine Gäste.
Hugo selbst ging nicht auf die Jagd. Ins Jagdhaus
hat er Freunde und Geschäfts-Partner eingeladen.
Es war Luise, die mit den Gästen auf die Jagd ging.
Sie liebte die Jagd.

Hugo hat meistens nur vor dem Haus
in der Sonne gesessen. Er hatte keine Freude daran,
unschuldige Rehe zu töten.

Ich konnte Hugo gut leiden und war immer
gern mit ihm im Jagdhaus.
Wir liebten beide den Wald und die Ruhe.
Hugo verdanke ich, dass ich heute noch lebe.

Meine Kusine war eine lebenslustige Person
und immer in Bewegung.
Für den Haushalt hat sie sich überhaupt nicht
interessiert. Sie war froh, wenn ich mich
ums Haus und um Hugo gekümmert habe.

Hugo hatte gern Ordnung um sich.
Er war ziemlich ängstlich. Damals sorgten sich alle,
dass es einen Atom-Krieg geben könnte.
Hugo brachte bei jedem Besuch Lebensmittel
und andere wichtige Dinge ins Jagdhaus.
Er legte einen richtigen Vorrat an.
Luise fand das völlig übertrieben.
Ich bin heute sehr froh darüber.
Ohne Hugos Vorräte könnte ich nicht überleben.

Aber ich will alles der Reihe nach erzählen.